

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 1

Artikel: "Evolutionärer Humanismus" - eine pantheistische Science-Fiction-Religion?
Autor: Klevers, Elmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der letzten Nummer des FREIDENKERS haben wir den Verfasser des "Manifestes des evolutionären Humanismus" vorgestellt. Im Folgenden drucken wir eine kritische Stellungnahme von Elmar Klevers ab, der Redakteur beim WDR, Gewerkschafter und viele Jahre Vorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes (DFV) Nordrhein-Westfalens war und sich immer kritisch mit den internen Strömung der Freidenker-Bewegung auseinandergesetzt hat. Seine Kritik halten wir für lesens- und bedenkenswert – eine kritische Haltung der unserer LeserInnen gegenüber alten und "neuen" Glaubenslehren setzen wir voraus.

Zum Abschluss seiner Vorstellung des "Manifest(es) des evolutionären Humanismus", herausgegeben von der Giordano Bruno Stiftung, schreibt der Autor: "Dass sich bestimmte Personen oder Personengruppen durch das Aufstellen 'heiliger' Spielregeln jeglichem kritischen Zugriff entziehen und dadurch eigene Denkfehler als verbindlich in die Zukunft fortschreiben, kann und darf in einer modernen Gesellschaft keine akzeptable Praxis mehr sein." (FREIDENKER 12/05, S. 5). Dem kann man nur zustimmen. Leider aber scheint es, dass dieses Prinzip auch auf das "Manifest des Evolutionären Humanismus" selbst angewandt werden muss. Daher sollen hier einige geistesgeschichtliche Hintergründe dieses Manifestes kritisch beleuchtet werden.

Sir Julian Huxley, Spross einer britischen Biologendynastie, der von Kindesbeinen von Grossvater und Vater sowie seinem Umfeld naturwissenschaftlich geschult wurde und eine umfassende Bildung genoss, sagte am Ende seines Lebens zum bedeutendsten seiner Projekte, dem

"Evolutionärer Humanismus" – eine pantheistische Science-Fiction-Religion?

Transhumanismus: "Ich glaube an den Transhumanismus! Sobald es genug Menschen gibt, die das wahrhaftig sagen können, wird die menschliche Art an der Schwelle einer neuen Art von Existenz stehen, die so verschieden von unserer wie die unsere von der des Pekingmenschen ist. Sie wird schliesslich ihre wahre Bestimmung erfüllen."

genes Schicksal zu überdenken, und nicht darin, an ein höheres Wesen zu glauben. In seinem Werk "Evolution: The Modern Synthesis" stellte Huxley Zusammenhänge zwischen der Evolutionstheorie und der Genetik her. Er sagt unter anderem: "Als Ergebnis einer tausend Millionen Jahre alten Evolution wird das Universum sich seiner selbst bewusst, und fähig, etwas



Sir Julian Sorell Huxley lebte von 1887 bis 1975. Wie sein Grossvater Thomas Huxley widmete er sich neben den zeitaktuellen Theorien über Evolution und Wachstum im Gefolge Darwins insbesondere den philosophischen Problemen, die durch die zeitgenössischen Naturwissenschaften aufgeworfen wurden. In seinem Buch "Religion Without Revelation" vertrat er die Auffassung, dass die religiöse Betätigung des Menschen darin bestehen sollte, sein ei-

von seiner Geschichte und seiner möglichen Zukunft zu verstehen. Dieses kosmische Selbstbewusstsein wird in einem winzigen Bruchteil des Universums verwirklicht, in ein paar von uns Menschen. Es ist, als ob der Mensch plötzlich zum Geschäftsführer des grössten aller Betriebe, dem Betrieb der Evolution, ernannt worden wäre, ernannt, ohne gefragt worden zu sein, ob er es will, und ohne angemessene Warnung und Vorbereitung. [Seite 2](#)

"28% der SchweizerInnen sind (potenziell) konfessionsfrei"

Reia Caspar im Kommentar zur "Facts"-Meinungsumfrage in Sachen Glauben. [Seite 3](#)



"Mit meinem Austritt aus der katholischen Kirche habe ich mir ein Geschenk der Freiheit an mich selber gemacht."

Eugen Drewermann, Kirchenkritiker. [Seite 6](#)



"Der Mensch braucht etwas Heiliges. Wenn man ihm kein Angebot macht, sucht er sich ein Ersatzangebot. Und das kann gefährlich werden." Gret Haller, neu reformiert. [Seite 6](#)



La Laïcité, une religion française?

"La laïcité, une religion française" questo titolo apparso su un annuncio per il numero di dicembre 2005 della pubblicazione Le Monde - Dossiers & Documents ha indotto il nostro amico Guido Bernasconi a inviare alla redazione la seguente lettera:

"Egredi Signori, Vi prego di scusarmi se Vi scrivo nella mia lingua materna: se lo facessi in francese sarei probabilmente meno comprensibile.

Leggendo l'annuncio che qui allego, vedo che comparate la laicità ad una religione. La cosa è suggestiva anche se sostiene una tesi paradossale.

Oso sperare che si tratti di un accorgimento provocatorio atto a stimolare i lettori ad un attento esame della vostra pubblicazione. A mio modo di vedere, un simile titolo costituisce comunque una grave caduta di stile poiché induce il lettore a recepire in modo fuorviante ciò che seguirà.

La caratteristica fondamentale della religione (d'ogni religione e segnatamente di quelle "rivelate") è d'essere legame con il dio: un dio che si manifesta motu proprio calandosi dalla trascendenza nella storia.

Il fatto stesso che sia il dio a delegare i propri interlocutori (e quindi gli interpreti del messaggio da lui rivelato e infine gli esecutori delle disposizioni in detto messaggio contenute) impedisce ogni conciliazione tra i fedeli delle varie religioni.

In effetti, poiché le rivelazioni sono decisamente diverse, non possono essere vere tutte: una sola è quella vera, le altre inevitabilmente sono frutto di impostura. Per ora, in omaggio alle ipocrite convenzioni del politicamente corretto, si evita di esprimersi in modo brutale, ma è evidente che nessuna organizzazione religiosa rinuncia a qualificarsi come detentrica, in esclusiva, della formula che propizia l'eterna salvezza.

La laicità è una condizione, una postura, un modo d'essere dell'ente pubblico che discende dall'esigenza di tradurre concretamente il principio dell'uguaglianza delle persone di fronte alla legge. Ciò comporta che lo Stato si mantenga neutrale in ciò che attiene alle individuali opzioni filosofiche ed etiche: tale neutralità ha quale corollario la garanzia del rispetto della libertà di coscienza.

In tale ordine di idee i laicisti si oppongono a che le associazioni fideistiche approfittino della consistenza numerica dei loro adepti per ottenere trattamenti privilegiati con il crisma dell'ufficialità.

Va pur detto che, per essere laicista, non occorre discordare, in tutto e per tutto, da ciò che pensano i clericali (sia detto in senso lato) d'ogni religione. Esemplificando, si può ammettere ciò che, in generale, i musulmani pensano dei dogmi e del culto di cristiani; del

pari si può accettare ciò che, in generale, i cristiani pensano della sottomissione maomettana alla legge divina; infine si può condividere ciò che gli ebrei pensano della religiosità degli uni e degli altri.

Con tutto ciò, sempre che le pratiche religiose dei fideisti rispettino i diritti individuali degli altri (siano essi correligionari, seguaci d'altro culto, liberi credenti o miscredenti), i laicisti difendono i diritti di tutti e di ciascuno senza pretendere di distogliere da pratiche mistico-magiche coloro che della superstizione credono di ricavare qualche beneficio. Vivi e lascia vivere.

Distintamente

Guido Bernasconi
membro dell'Associazione
Svizzera dei Liberi Pensatori
ASLP - Sezione Ticino
VRSA, 29 novembre 2005"

**100 ANS
DE LAÏCITÉ
1905 2005**



Fortsetzung von S. 1

Mehr noch, er kann die Berufung nicht ablehnen. Ob er es will oder nicht, ob er sich dessen bewusst ist was er tut oder nicht, er bestimmt bereits die künftige Richtung der Evolution auf dieser Erde. Dies ist sein unentrinnbares Schicksal und je eher er es akzeptiert und daran glaubt, um so besser ist es für alle Beteiligten." Wenn man Huxley richtig versteht, wird die Materie des Universums ein Bewusstsein bekommen und, geführt von einer kleinen Elitegruppe von Menschen, seine möglichen Interessen entwickeln und durchsetzen. Sir Julian lobt in wohlgesetzten Worten die wissenschaftlichen Erfolge der letzten hundert Jahre. Bezogen auf die menschliche Spezies glaubt er:

"Insbesondere kann die Persönlichkeit weit davon zurückbleiben, eine Ganzheitlichkeit zu erreichen. Eines ist sicher: eine voll entwickelte wohl integrierte Persönlichkeit ist das höchste Produkt der Evolution, die vollständigste Verwirklichung, die wir im Universum kennen. Das Erste, was die menschliche Spezies tun muss, um sich auf ihr kosmisches Amt vorzubereiten, zu dem sie sich ernennt sieht, ist, die menschliche Natur zu erforschen und herauszufinden, was ihre Möglichkeiten und ihre Beschränkungen sind. Die wissenschaftliche und technische Forschung haben dem gewöhnlichen Menschen auf der ganzen Welt eine Vorstellung der physikalischen Wirklichkeit ge-

geben. Dank der Wissenschaft beginnen die Unterprivilegierten zu der Überzeugung zu gelangen, dass niemand unterernährt oder chronisch krank sein muss."

In seinen umfangreichen Werken zeichnet er die Richtungen vor, in welche die Menschen sich entwickeln müssen, um über das Stadium des Humanisten zum Transhumanisten und zum Posthumanisten zu werden. Schliesslich werde dann das Stadium erreicht, wo der Mensch seine Endlichkeit überschreitet und durch Konzepte wie Uploading, Kryonik oder Künstliche Intelligenz (KI) seine Körperlichkeit überwindet, um ein Teil einer superintelligenten Maschine zu werden. ' Seite 4

Auf wissenswerte Einzelheiten gehe ich später noch ein.

Dem geneigten Leser ist bisher nicht klar geworden, warum ich als beinhardter Atheist mich mit dieser Materie befasse.

In Deutschland sind ca. ein Drittel der Einwohner konfessionslos. Dieser Situation rechnungstragend, versuchen ein paar "schlaue" Leute, eine "religionsfreie Konfession" zu schaffen, um kirchen- bzw. konfessionsgleich an den staatlichen und gesellschaftlichen Fleischöpfen der Religionsgemeinschaften zu partizipieren. Wer in den Schulen Ethikunterricht erteilen lässt, freigeistige Gefangenenbetreuung in den Haftanstalten durchführt und bei der Betreuung der Bundeswehrsoldaten mit den Kirchenvertretern an einem Tisch sitzt, will auch an deren Töpfen beteiligt sein.

Nur fehlt den "Humanisten" noch die Ideologie und die Struktur, vor allem aber der "Glaube". Diesem Mangel versucht nun die Giordano Bruno Stiftung, Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus, (gbs), abzuwehren durch die Erstellung des MANIFEST(es) DESEVOLUTIONÄREN HUMANISMUS, Untertitel: Plädoyer für eine zeitgemässe Leitkultur. Hierin bezieht sich der Autor auf Sir Julian Huxley als Begründer dieses neuen Ideensystems und als dessen Namensgeber.

Das "Manifest des Evolutionären Humanismus" ist ein 181 Seiten starkes Büchlein und grössenmässig zwischen einem kath. Gebetbuch und einer Schulbibel angelegt. Es hat auch eine ähnliche Funktion. Zum einen befasst sich der Autor nach der Einleitung in siebzehn Kapitelchen mit allem, was in der Welt "Gut" und "Böse" ist, ohne auf des Pudels Kern, den Hintergrund des "evolutionären (Trans-) Humanismus" und dessen "zeitgemässer Leitkultur" zu kommen. Zum andern befasst man sich mit den Zehn Geboten des Christentums und stellt diesen die Zehn Angebote der Evolutionären (Trans) Humanisten gegenüber.

Es ist schon beeindruckend und soll wohl auch beeindrucken – auf welche Geistesgrössen sich der "evolutionäre Humanismus" angeblich beziehen kann: Epikur, Descartes, Richard Dawkin, Karl Popper, Max Weber, Thaies von Milet, Pharao Echnaton, Aristoteles, Platon, Heinrich Heine, MoTi, Sokrates, Demokrit, Diogenes, Hypatia, Al Razi, Spinoza, Kopernikus, Giordano Bruno, Galilei, La Mettrie, Hume, Diderot, Paine, Kant, Feuerbach, Mill, Marx, Nietzsche, Darwin, Edison, Freud, Curie,

Einstein, Rüssel, Huxley, Fromm, Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Mahler, da Vinci, van Gogh, Picasso, Grosz, Shakespeare, Goethe, Schiller, Büchner, Kafka, Camus, Musil, Brecht und Chaplin.

Referenz: Peter Singer

Besonders intensiv aber widmet man sich dem australischen Biologen und Euthanasie-Befürworter Peter Singer. Seine Aussagen aus den 80er bis 90er Jahren in seinen Büchern "Verteidigt die Tiere" (1988) und "Praktische Ethik" (1984) werden, was ihre heftig umstrittene Wert-Abwägung des Lebens vor allem behinderter Menschen angeht, heruntergespielt bis ausgeblendet. Stattdessen wird er als bedeutender Wegweiser des "evolutionären Humanismus" dargestellt. Hier ein Zitat aus Singers Schrift "Verteidigt die Tiere":

"Der Einfluss der jüdisch-christlichen Auffassung von der gottähnlichen Natur des Menschen wird nirgendwo deutlicher als in der westlichen Doktrin der Unantastbarkeit des menschlichen Lebens: einer Doktrin, die selbst das Leben des hoffnungslosesten und unheilbar hirngeschädigten menschlichen Wesens über das Leben eines Schimpansen stellt."

Zur Selbstbestimmungsfähigkeit des Menschen und dessen Voraussetzungen lesen wir im Singerprodukt "Praktische Ethik" Abwertungen gegenüber:

"Wesen, die nicht in der Zeit existieren, und also auch den Unterschied zwischen Leben und Tod nicht begreifen – in dieser Situation sind schwer missgebildete oder stark zurückgebliebene Säuglinge sowie Menschen, die durch Unfall, Krankheit oder hohes Alter die Fähigkeit auf Dauer verloren haben, das Entscheidungsproblem zu verstehen."

Mein Kommentar: Ab damit nach Hades, weil lebensunwertes Leben!?

Es liessen sich noch weitere einschlägige Zitate von Singer und seinen Gesinnungsverwandten anführen, doch genügt diese kleine Auswahl wohl, um das Denken des massgeblichen "evolutionären Humanisten" Peter Singer zu kennzeichnen.

Humanistische Bibel?

Das Manifest des evolutionären (Trans) Humanismus erfüllt in vielfältiger Form eine quasi biblische Aufgabe. Es verkündet Glaubens Leitlinien für die "evolutionären Humanisten" mit bindendem Charakter, wie z.B.:

"Evolutionäre Humanisten erkennen nicht nur an, dass Handeln aus Mitleid ein



eigennütziges Verhaltensmuster darstellt, sie wissen auch, dass bereits die Fähigkeit, mitleiden zu können, ein Produkt eigen-nütziger evolutionärer Überlebensstrategien ist. Die stete Zunahme des Gehirnwachstums, die im Verlauf der hominiden Entwicklung beobachtet werden kann, ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Träger komplexerer Gehirne wegen ihrer höheren sozialen Intelligenz Vorteile gegenüber einfacher strukturierten Artgenossen besaßen."

"'Leben' lässt sich definieren als ein auf dem 'Prinzip Eigennutz' basierender Prozess der Selbstorganisation."

"Evolutionäre Humanisten betonen, dass gerade die Akzeptanz der tiefen metaphysischen Sinnlosigkeit unserer Existenz den Freiraum zur individuellen Sinnstiftung schafft."

"Evolutionäre Humanisten betrachten ihren Körper nicht als verabscheuungswürdiges Relikt einer animalischen Existenz, sondern schätzen ihn als eine wunderbare, 'biologische Stradivari'."

Es würde hier den Rahmen sprengen, auf alle dogmatischen Festlegungen für die neu begründete Glaubensgemeinschaft der "Evolutionären Humanisten" einzugehen. Die Aussagen zu einem von ihnen zu tolerierenden Gottesbild laufen auf das pantheistische Bild von einem quasi abstrakten Gott als der Summe alles Seins hinaus, als metaphysisches, unpersönliches Wesen, das jenseits unserer Wahrnehmung den gesamten Kosmos erfüllt. Diese Definition erinnert mich sehr an das Gottesbild der Deutschen Unitarischen Religionsgemeinschaft (DUR), die nach mehreren Gerichtsurteilen als faschistische Religionsgemeinschaft bezeichnet werden darf, ohne die Evolutionären Humanisten damit identifizieren zu wollen. Doch erweckt neben dem Pantheismus besonders der allem zugrunde liegende

Biologismus, wie er in den obigen Zitaten zum Ausdruck kommt, im Manifest aber als "Naturalismus" verharmlost wird, ausgesprochen fatale historische Assoziationen.

Verbesserung des Menschen?

Nun möchte ich, wie oben angekündigt, mich mit der "Technik" des evolutionären Transhumanismus beschäftigen, wie sie etwa die Deutsche Gesellschaft für Transhumanismus e.V. selbst definiert:

"Jedes auf rationalem Gebrauch von Wissenschaft, Technik, Kreativität und anderen Mitteln basierende Denk- oder Aktionsschema, das menschliche Grenzen zu überwinden sucht durch Verlängerung der maximalen Lebenserwartung, Erhöhung der Intelligenz sowie physische und psychische Verbesserung des Menschen."

Die Idee, "bessere Menschen" zu erziehen oder zu erzeugen, was immer unter "besser" zu verstehen ist, schwebte schon seit mehr als hundert Jahren den Menschen vor, die eine gerechtere Gesellschaft schaffen wollten und ihr Ziel in der Überführung des Sozialismus in die Endphase des Kommunismus zu erreichen glaubten. Der einstweilige Ausgang dieses Experiments ist bekannt. Und auch die Geschichte der Genetik ist von Anfang an mit teils wahnhaften, vereinzelt rassistischen und faschistoiden, Visionen einer biologisch "verbesserten Gattung" Menschheit durchzogen.

Die Geschichte vor allem aber dieses "Projekts" ist längst noch nicht zu Ende geschrieben. Gerade heute wollen Wissenschaftler verschiedener Fakultäten mittels technischer und biologischer Methoden den Versuch erneut wagen, den Menschen neu und besser zu "designen", und glauben fest an ihren Erfolg. Die eifrigsten Verfechter solcher Alp-Träume jenseits des real existierenden Menschen finden sich im weltweiten Glaubensnetz des "Transhumanismus", auf den sich unser "Manifest" so nachdrücklich bezieht.

Unsterbliche Posthumanisten?

Um das Projekt "Überwindung des Menschen" erfolgreich zu starten, benötigt man dem transhumanistischen Schrifttum zufolge wenige hochintelligente Humanisten, die ihr Leben möglichst weit ausdehnen und an "die Grenze" stossen wollen.

Um die Grenzen des menschlichen Körpers und Gehirns zu überwinden, sollen sie mit Designerdrogen darauf vorbereitet werden, dass ihre gesammelte Intelligenz mit der Methode des "Uploading" auf ei-

nen externen oder einen implantierten Computer überspielt wird. Ob es dabei zur Löschung der Daten im Gehirn des Menschen kommt oder nur eine Kopie des Wissens auf die Festplatte der Supermaschine überspielt wird, ist noch nicht bekannt. Mit der Übertragung des gespeicherten Wissens auf eine andere Person mittels der "Nanotechnik" entsteht dann angeblich eine "Superintelligenz". Die/der HumanistIn, dessen/deren Wissen übertragen worden ist, wird im Moment des Ablebens mit der Methode der Kryonik eingefroren, zwecks späterer Weiterverwendung. Er ist im Prinzip damit ein "Posthumanist", der mit dem Humanen in seinem Vorleben nichts mehr gemein hat. Er hat seine Körperlichkeit hinter sich gelassen und kann später ein Teil des grossen Welt-Evolutions-Systems (Computer) werden.

Die technischen Systeme, die zur Erreichung der Unsterblichkeit führen sollen, sind: Molekularbiologie, Gentechnik, futuristische Medizin, molekulare Nanotechnik, Kognitionswissenschaften, Künstliche (Super) Intelligenz, Kryonik, Uploading, Designerdrogen und die intelligente Mensch-Maschine.

Transhumanismus im Internet

Den Hinweis, dass sehr viel über den Evolutionären, sprich Transhumanismus im Internet zu finden ist, möchte ich nicht versäumen. Wir wissen aber noch nicht, was dem menschlichen Wesen in Zukunft bevorsteht. Denn der evolutionäre (Trans) Humanismus steht nach eigenem Bekunden für einen gänzlich neuen Ansatz zukunftsorientierten "Denkens, der auf der Annahme basiert, dass die menschliche Spezies nicht das Ende unserer Evolution darstellt, sondern vielmehr ihren Anfang!" Dies kann bedeuten, dass der heutige Mensch in den Zeiträumen bis zum Beginn der evolutionären Umwandlung noch Bestandsschutz geniesst. Danach werden zunächst die Intelligentesten, d.h. die heuteschongläubigen "Evolutionären" und "Transhumanisten" umgewandelt und Teil des grossen Welt-Evolutions-Systems werden. Sie werden darin dann auf ewig Glück und Freude empfinden. Danach werden in kleinen, aber immer grösseren Schüben alle acht oder sechzehn Milliarden Menschen ins System eingespeist. Hier fragt man sich nur, wer die Letzten einspeist. Und wer zum Schluss das Licht im Computerraum löscht...

Die Einspeisung aller Menschen in das System hätte für die Welt einen grossen Vorteil. Die Natur könnte sich nach der

technischen Ausrottung der Spezies Mensch wieder von ihren Beschädigungen erholen und frei entfalten. Das wäre doch was!

Bleibt nur noch zu fragen, welchen Sinn das Ganze hat? – Das Welt-Evolutions-System würde nach der Einspeisung der letzten Menschen nicht mehr erneuerbar sein und nach und nach veralten. Es sei denn, und auch diese Vision gibt es ja, der universelle Super-Computer erneuert sich stets aus sich selbst heraus. Im Prinzip fehlt es ihm aber irgendwann auch an der Aufgabenstellung, denn die Menschheit fällt ja als Aufgabe aus und die Natur auf der Welt entwickelt sich von selbst, zunächst zurück und dann wieder weiter, wo sie stehen geblieben ist, als die Spezies Mensch sie vergewaltigte.

Aber ich will nicht hoffnungslos sein, denn auf den Supernovae, den einfachen Sternen und den Sternhaufen, den Milchstrassen, den vielleicht noch Milliarden Planeten und besonders in den Schwarzen Löchern wird es sicher ordnungspolitische Massnahmen durchzuführen geben. Auch wenn das Welt-Evolutions-System den Sonnen eigentlich nicht zu nahekommen darf, aber auch für dieses Problem wird die exhumanistische, kosmische "Superintelligenz" sicher eine Lösung finden. Kurz gesagt: Es wäre ein nicht zu unterschätzender Erfolg, wenn alle Menschen glücklich und voller Freude wären, wenn sie existierten ohne Nahrung, wenn es keine Kriege mehr um Herrschaft, Länder, Öl, Wasser und besonders um Religionen gäbe, wenn die Terroristen aller Couleure mit im Welt-Evolutions-System untergebracht wären.

Die Glücksgefühle, die mich dabei befallen, sind ganz erheblich. Ich würde ganz gerne dann allein auf dieser Welt zurückbleiben, als Letzter, Nicht-Umgewandelter!

Zum Schluss

Unanständig ist, dass der Name Gerd Brunos für einen so zweifelhaften Zweck missbraucht wurde, wogegen der vor 405 Jahren Ermordete sich nicht wehren konnte.

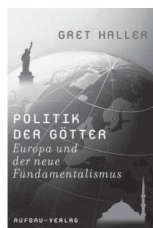
Es wäre ehrlicher gewesen, sich "Bereichsverband Hunsrück der Deutschen Gesellschaft für Transhumanismus e. V." zu nennen! Es wäre ehrlicher gewesen, in dem Werke leinchen statt der vielen "wohlgesetzten" Worte, dem Abgrasen fast aller "fortschrittlichen" Positionen, Thesen und Personen, die wahren Gründe und Anliegen ganz deutlich zu machen.

‘ Seite 7

treten habe mit ihrer Überzeugung zu tun, dass im Westfälischen Frieden vor über 350 Jahren Europa zu Recht bestimmt habe, dass die Religion in die öffentliche Ordnung eingebunden werden soll. Für Gret Haller auch heute die einzige Möglichkeit, wie Fundamentalismus zu überwinden sei: "Wer seine Wahrheit als eine absolute in die Welt setzt und sie damit der universalen Diskussion entzieht, trägt dazu bei, dass andere mit ihrer Wahrheit dasselbe versuchen." Das sei eine gefährliche Konfrontation. Nach der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Religion sei ihr klar geworden: Der Mensch habe das Bedürfnis nach etwas Heiligem. "Wenn man ihm da kein Angebot macht, sucht er sich ein Ersatzangebot. Und das kann gefährlich werden."

Quelle: www.saemann.ch

Das neueste Buch von Gret Haller:
Politik der Götter. Europa und der neue Fundamentalismus



Geb. Ausgabe
176 Seiten
Aufbau-Verlag
2005
ISBN 3351026080
Fr. 20.-

Fortsetzung von S. 5

Es hat fast den Eindruck, dass Ron L. Hubbard gedanklich bei der Gründung der gbs Pate gestanden hat mit seinem Wort: "Gründe kein Unternehmen - gründe eine Religion." Und auch, was die kosmischen und menschüberwindenden Science-Fiction-Phantastereien betrifft, bewegt sich der Evolutionäre Humanismus und Transhumanismus in bemerkenswerter Nähe zu Ron L. Hubbards "scientologischer" Übermenschen- und UFO-Religion, wenngleich er ohne Ausserirdische auskommt.

Hier wird wieder die These bestätigt, dass Wissenschaft—in ihrer Funktion als bürgerliche Ideologie zumal – nicht unbedingt etwas mit Wissen zu tun hat, sondern weit eher mit der Überhöhung von Nur-Menschen über andere Menschen zu Über-Menschen.

Einer Anerkennung als "Dritte Konfession" wird all die Verblasenheit und pantheistisch "transhumanistische" Irrationalität ebenso wenig im Wege stehen wie der krude Biologismus, der die Fundamentalbegründungen für die Weltanschauung des evolutionären Humanismus liefert. Denn vom Grade der Mystifikation und Unvernunft her sässe die "Dritte Konfession" mit den beiden anderen in guter Gesellschaft am Subventionstisch.

Elmar Klevers, Köln

FVS Schweiz

Daten

Zentralvorstand 2006

Sa., 4. Februar 2006, Bern

Sa., 8. April 2006, Bern

DV 2006

So., 21. Mai 2006, Bern

Anträge bis 1. April an den ZV.

Grosser Vorstand 2006

Sa., 18. November 2006, Olten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31. Bei schönem Wetter im Gartenrestaurant.

Bern

Montag, 9. Januar ab 19:00

Freie Zusammenkunft

Freidenkerhaus Weissensteinstr. 49b

Winterthur

Mittwoch, 4. Januar 18:00

Fondue-/Raclette-Abend

Restaurant "Chässtube"

Zürich

Dienstag, 10. Januar 14:30

Freie Zusammenkunft

Thema: Rückblick auf 2005 und Vorschau auf 2006

Restaurant "Schweighof"

Zu vermieten
im Freidenkerhaus
Weissensteinstr. 49 B, 3007 Bern
per 1. Februar 2006

2-Zimmer-Wohnung

Sehr schöne Küche, Bad/WC, Balkon, im 3. Stock (ohne Lift).
Miete Fr. 870.- plus NK Fr. 90.-.
Übernahme der Reinigung von Treppenhaus und Vorplatz gegen Fr. 150.- erwünscht.

Informationen bei
R. Kaech 031 372 56 03



"Um die Laizität zu verteidigen, braucht man einen Glauben!"